

ISSN: 0939-5687

tz**b**

Thüringer
Zahnärzte-
blatt

11 | 2024



- Moderner Kongress:
Thüringer
Zahnärztetag 4
- Neue Regelungen:
Amalgamverbot
und Notdienst 9
- Aktuelle Therapien:
Beschleunigung der
Zahnbewegung 16

Landeszahnärztekammer Thüringen

Erfolgreicher Thüringer Zahnärztetag am 18./19. Oktober 2024 in Weimar	4
Herbstfahrt der Thüringer Zahnärzte-Senioren auf die Leuchtenburg	6
Röntgen-Leitfaden vollständig aktualisiert	7
Gesundheitspolitische Forderungen der Heilberufe für die Koalitionsverhandlungen	7
Freiwillige Beitragszahlungen in das Versorgungswerk überlegenswert	7

Kassenzahnärztliche Vereinigung Thüringen

Landtag verabschiedet Haus- und Zahnärztesicherstellungsgesetz	8
Verbot von Amalgam und Neuregelung des Notdienstes	9
Erfolgreiche Praxistour und informativer Thüringer Zahnärztetag	10
Termine Zulassungsausschuss 2025	11
Syrischer Zahnarzt in Suhl angestellt: Ein Erfahrungsbericht	12
Weihnachts- und Neujahrspause	12

Spektrum

Universitätsklinikum Jena investiert 1,3 Millionen Euro in neue Simulationsarbeitsplätze	13
Ernst-Abbe-Hochschule Jena fördert Entwicklung einer intelligenten Zahnschiene	13
Dentists for Africa schafft Strukturen für eine selbstbestimmte Zukunft	14
Fachtag vereint Akteure aus Bildung, Frühe Hilfen, Kinderschutz und Zahnmedizin	15

Fortbildung

Beschleunigung der Zahnbewegung: Aktuelle Therapieansätze in der Kieferorthopädie	16
---	----

Kondolenzen	15
Glückwünsche	19

tzb – Thüringer Zahnärzteblatt

Offizielles Mitteilungsblatt der Landeszahnärztekammer Thüringen und der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Thüringen

Herausgeber: Landeszahnärztekammer Thüringen: ZA Dr. Christian Junge (v. i. S. d. P. für Beiträge der LZKTh)

Kassenzahnärztliche Vereinigung Thüringen: ZA Dr. Knut Karst (v. i. S. d. P. für Beiträge der KZVTh)

Redaktion: ZA Dr. Christian Junge (LZKTh), ZA Dr. Knut Karst (KZVTh), Matthias Frölich (LZKTh)

Kontakt zur Redaktion: Landeszahnärztekammer Thüringen, Barbarossahof 16, 99092 Erfurt

Telefon: 0361 74 32-136 / Telefax: 0361 74 32-250 / E-Mail: presse@lzkth.de / Internet: www.lzkth.de

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe sinnwährend zu kürzen. Beiträge in der Rubrik „Spektrum“ sowie Leserbriefe und wörtliche Zitate müssen nicht die Meinung der herausgebenden Körperschaften darstellen.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Unterlagen und Fotos wird keine Gewähr übernommen.

Herstellung und Versand: Druckmedienzentrum Gotha GmbH / Auflage dieser Ausgabe: 2.900 / ISSN: 0939-5687

Heftpreis: 4,90 Euro / Jahresabonnement: 49,01 Euro (jeweils inklusive Versand und gesetzlicher Mehrwertsteuer)

Titelbild: Landeszahnärztekammer Thüringen

Redaktionsschluss der kommenden Ausgabe 12/2024: 17. November 2024

Vor 30 Jahren

... berichtete das Thüringer Zahnärzteblatt nicht nur über das wissenschaftliche Programm des 2. Thüringer Zahnärztetages am 16. und 17. September 1994 auf dem Gelände der ega in Erfurt. „Ein Highlight ganz anderer Art gab es am Samstag in der Glashalle: Die ‚Graffiti Collection‘ Erfurt zeigte in einer Modenschau, dass der ‚weiße Kittel‘ bei Arzt und Helferin längst zum alten Eisen gehört. Flotte und gepflegte Berufsbekleidung in der zahnärztlichen Praxis hat nicht zuletzt auf den Patienten einen positiven Einfluss. Die Vielzahl der Besucher bewies, dass das Ganze eine gelungene und gern angenommene Abwechslung war.“



Über die zu Ende gehende erste Wahlperiode der Landeszahnärztekammer Thüringen schrieb der damalige Fortbildungsreferent Dr. Joachim Richter (Saalfeld/Saale): „Die Aufbauphase der zahnärztlichen Selbstverwaltung war mühsam und anstrengend. Es gab anfangs weder ausreichende räumliche, technische noch personelle Voraussetzungen, um eine funktionierende Körperschaft schnell und anforderungsgerecht betreiben zu können. Aber es gab Kollegen, die bereit waren, neben dem Aufbau ihrer eigenen Existenz einen Großteil ihrer Kraft in den Dienst der Thüringer Zahnärzteschaft zu stellen. Wichtige Impulse und uneigennützig Hilfe kamen von den Landes Zahnärztekammern Hessen und Bayern, deren Arbeit wir studieren konnten und die manchen Fehler vermeiden halfen. In der Bereitschaft zur Hilfe waren sich beide einig, aber ihre Standpunkte waren bei weitem nicht identisch. Daraus resultierte für uns bereits ein Lernprozess, um einen eigenen landesbezogenen Weg zu gehen, der den Kammermitgliedern allmählich einen Identitätsbezug ermöglichen sollte. Schaut man auf die Jahre zurück, dann war die Zeit ein einziger Lernprozess“, kommentierte Richter.



Foto: BZÄK/Lopata

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Informations- und Dokumentationspflichten, denen unsere Zahnarztpraxen in Thüringen und ganz Deutschland tagtäglich nachkommen müssen, grenzen teilweise an Satire. Bestes und neuestes Beispiel ist das angedachte Verbot der „abschließenden Wischdesinfektion“ aufgrund eines „nicht messbaren Anpressdrucks“. Man weiß gar nicht, ob man lachen oder weinen soll...

Von dem von politischer Seite mehrfach versprochenen Bürokratieabbau, den die Bundeszahnärztekammer mantraartig einfordert, ist in unseren Praxen bislang nichts angekommen.

entlastung kommt. Bundeszahnärztekammer und Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung haben selbst die Initiative ergriffen und einen detaillierten Maßnahmenkatalog erarbeitet, dessen Basis eine Online-Befragung von Zahnärztinnen und Zahnärzten zu ihren Erfahrungen mit besonders belastenden und zeitintensiven Bürokratieaufwänden im Praxisalltag war.

Leider (aber nicht überraschend) wurden die vorgelegten Maßnahmen bislang nicht politisch aufgegriffen. Vielmehr war höchst enttäuschend, was zu dem Thema von der bisher regierenden Ampel-Koalition kam.

Wenn die zahnärztliche Versorgung für alle Bevölkerungsgruppen in Deutschland auch in Zukunft auf hohem Niveau gesichert bleiben soll, muss die Niederlassung von Zahnärztinnen und Zahnärzten in eigener Praxis gefördert werden. Regulierung bei der Gründung und ein steigender Verwaltungsaufwand wirken aber auf junge Kolleginnen und Kollegen, die sich mit der Möglichkeit einer Niederlassung beschäftigen, hochgradig abschreckend.

Im Hinblick auf den demografischen Wandel und den Fachkräftemangel ist eine Bürokratieentlastung ganz besonders geboten. So lassen sich dringend benötigte personelle Ressourcen freisetzen, die Attraktivität einer freiberuflichen Niederlassung erhalten und eine flächendeckende und wohnortnahe Fürsorge sicherstellen.

Das Ziel der Bundeszahnärztekammer bleibt, umständliche, überflüssige oder unverhältnismäßige Vorgaben abzubauen, um die Praxen gezielt zu entlasten. Doch ohne die politische Hilfe ist ein nachhaltiger Bürokratieabbau nicht machbar. Mit unserem Maßnahmenkatalog haben wir die Hand ausgestreckt – die Politik muss nur noch zugreifen.

Konstantin von Laffert

Vizepräsident
der Bundeszahnärztekammer

Jede Zahnarztpraxis muss rund 24 Stunden pro Woche für Verwaltungsaufgaben und Bürokratie aufwenden. Wäre diese Zeit nicht besser für die Behandlung von Patientinnen und Patienten genutzt?

Im Gegenteil, es gibt gefühlt eher einen Bürokratieaufbau!

Jede Praxis muss rund 24 Arbeitsstunden pro Woche für Verwaltungsaufgaben und Bürokratie aufwenden. Wäre diese Zeit nicht besser für die Behandlung von Patientinnen und Patienten verwendet? Es ist verständlich, dass niederlassungswillige Kolleginnen und Kollegen die Bürokratie als Haupthindernis angeben, das sie von einer Niederlassung abhält (laut einer Studie des Instituts der Deutschen Zahnärzte).

Die Zahnärzteschaft wartet aber nicht ab, dass von der Politik endlich eine Bürokratie-

Zwar hat das Bundesministerium für Gesundheit im November 2023 ein Eckpunktepapier zum Bürokratieabbau im Gesundheitswesen vorgelegt. Dieses bringt aber keinerlei Vorschläge, die eine Entlastung für unsere Zahnarztpraxen bedeuten würden. Man gewinnt vielmehr den Eindruck, als fehle im Ministerium jegliche Kenntnis über die enormen finanziellen, zeitlichen und mentalen Belastungen, die unseren Kolleginnen und Kollegen durch die tägliche Bürokratielast entstehen.



Vorschläge zum Bürokratieabbau in der zahnärztlichen Versorgung:
www.352.tzb.link





Seminare in kleinen Gruppen ermöglichten den intensiven Austausch mit Dozentinnen und Dozenten, hier mit Professor Gabriel Krastl (Würzburg).



Trotz der gewohnten Größe des Thüringer Zahnärztetags das Congress Centrum Weimarahalle in der Klassikerstadt

Therapiepfade aus Praxis und Universität

Erfolgreicher Thüringer Zahnärztetag am 18./19. Oktober 2024 in Weimar

Von Dr. Ralf Kulick

Am 18. und 19. Oktober 2024 fand der 16. Thüringer Zahnärztetag nach einer grundlegenden Überarbeitung des Veranstaltungskonzeptes erstmals im Congress Centrum Weimarahalle in der Klassikerstadt Weimar statt. Unter der wissenschaftlichen Leitung von Professor Stefan Wolfart aus Aachen wurde ein Programm zum Thema „Gemeinsam Weiterdenken – Therapiepfade aus Praxis und Universität“ geboten.

Alle Vorträge und Seminare waren für den Praktiker von hoher Relevanz. Dabei war es ein Anspruch der Referenten, den Teilnehmern neue Erkenntnisse mit auf den Weg zu geben, die sich unmittelbar im Praxisalltag anwenden lassen. Deshalb wurden herausragende Kliniker aus Praxis und Universität eingeladen,

die als Referentenpaare ähnliche Themen aus ihrem jeweiligen Blickwinkel beleuchteten. Für Zahnärzte und Praxismitarbeiterinnen wurden sowohl die zentralen fachlichen Erkenntnisse als auch Tipps und Tricks für eine erfolgreiche Umsetzung moderner Endodontie, Füllungs-therapie und Möglichkeiten des digitalen Workflows im Praxisalltag vermittelt.

Neuer Veranstaltungsort mit persönlicher Atmosphäre

Neben über 300 zahnärztlichen Kolleginnen und Kollegen durften wir auch wieder Zahn-techniker, Zahnmedizinische Fachangestellte, ZFA-Auszubildende und Zahnmedizin-Stu-denten der Friedrich-Schiller-Universität Jena begrüßen, für die jeweils spezielle Programme angeboten wurden. Insgesamt bildeten sich an beiden Tagen 850 Teilnehmer in Weimar fort.

In der begleitenden Dentalausstellung präsentierten mehr als 50 Unternehmen ihre Angebote und Trends. Damit war die Industrieausstellung in diesem Jahr einer der größten dentalen Branchentreffs in Mitteldeutschland.

Die Weimarahalle als neuer Veranstaltungsort sorgte trotz der gewohnten Größe des Thüringer Zahnärztetages für eine persönliche Atmosphäre. Bei schönstem Herbstwetter konnten die Teilnehmer beim Gang durch die Dentalausstellung den Blick auf den Weimarahallenpark genießen und die Pausenversorgung auf der Terrasse einnehmen.

Zur Abendveranstaltung im vollständig ausgebuchten Schießhaus Weimar konnten wir 150 Gäste begrüßen. Bei Livemusik, Catering und angeregten Gesprächen rundete dieser Abend in tollem Ambiente unseren Thüringer Zahnärztetag stilvoll ab.



Das zahnärztliche Vortragsprogramm begann mit einem kurzweiligen Gespräch zwischen Professor Stefan Wolfart und Professor Stefan Fickl aus Fürth (Foto). Er berichtete über sein Ratgeberbuch für Patienten.



Volle Gänge in der Dentalausstellung: Mehr als 50 Unternehmen präsentierten ihre Angebote, Trends und Innovationen.



ges sorgte als neuer Veranstaltungsort adt für eine persönliche Atmosphäre.



KonTakt after Work: Die vollständig ausgebuchte Abendveranstaltung im Schießhaus Weimar rundete mit Musik, Catering und Gesprächen den Thüringer Zahnärztetag stillvoll ab.

An dieser Stelle danke ich nochmals dem Wissenschaftlichen Leiter, Professor Stefan Wolfart, für die professionelle und charmante Leitung unseres Kongresses. Ihm war es wichtig, eine gute Mischung aus erfahrenen und jungen Vortragenden zusammenzustellen. Denn gerade junge Referenten haben oft einen ungewohnten Blickwinkel auf ein Thema, der neue Impulse geben kann.

Eindrucksvolle Leistungsschau der modernen Zahnheilkunde

Als Fortbildungsreferent unserer Kammer kann ich ein positives Fazit unseres 16. Thüringer Zahnärztetages ziehen. Der neue Veranstaltungsort fand sowohl bei den Teilnehmern als auch bei den Ausstellern großen Anklang und bot ein ansprechendes Umfeld für die vielfältigen Programmpunkte.

Die Veranstaltung diente als eindrucksvolle Leistungsschau der modernen Zahnheilkunde. Sie bot den Teilnehmern die Möglichkeit, Entwicklungen und Trends der Branche haut-

nah zu erleben. Insgesamt war der Thüringer Zahnärztetag wieder ein inspirierendes Forum für fachlichen Austausch und zukunftsweisende Innovationen in der Zahnmedizin.

Alles Gute kann aber doch noch besser werden: So geht es jetzt direkt an die Auswertung und danach an die Planung des 17. Thüringer Zahnärztetages im Herbst 2026.

Bis dahin sehen wir uns mit Sicherheit auf einer unserer nächsten Veranstaltungen. Ich darf Sie jetzt schon zum 9. Akademietag am 5. April 2025 zum Thema „Ernährung und ZahnMedizin“ in das CongressCenter der Messe Erfurt herzlich einladen.



Der Wissenschaftliche Leiter, Professor Stefan Wolfart, führte durch das zahnärztliche Vortragsprogramm.



Dr. Ralf Kulick ist angestellter Zahnarzt in Jena sowie Vizepräsident und Vorstandsreferent für Fortbildung der Landes Zahnärztekammer Thüringen.



Gespräche am Rande des Kongresses: Fortbildungsreferent Dr. Ralf Kulick, Kammerpräsident Dr. Christian Junge und Professor Christoph Benz, Präsident der Bundeszahnärztekammer



Der Studententag am Freitagvormittag im Kleinen Saal der Weimarahalle blickte über das Studium der Zahnmedizin hinaus.

Zu Besuch bei der Königin des Saaletales

Herbstfahrt der Thüringer Zahnärzte-Senioren auf die Leuchtenburg

Von Dr. Regina Montag

Auf Einladung der Landeszahnärztekammer Thüringen und der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Thüringen trafen sich am 24. September 2024 morgens 17 zahnärztliche Kollegen zu einer Tagesfahrt durch unser schönes Thüringen. Unser Ausflugsziel war die Leuchtenburg bei Kahla (Saale-Holzland-Kreis).

Für die Mehrzahl der Teilnehmer begann die Tour in Erfurt an der Thüringenhalle. Weitere Kollegen kamen durch Zubringerfahrzeuge dorthin. Nach kurzer Fahrt erreichten wir die 1.000-jährige Leuchtenburg. Dort ersparte uns ein Shuttle-Bus den mühevollen Aufstieg. Der bereits im Bau befindliche moderne Schrägaufzug zur Burg soll im Jahr 2025 fertiggestellt sein.

Zufluchtsort über Jahrhunderte

Eine Burgführung gab uns erste Einblicke in die wechselvolle Geschichte seit der 1221 erstmaligen urkundlichen Erwähnung. Der Name der Burg geht auf den umgebenden einst lichten, unbewaldeten Berg zurück, dessen Kuppe bis 395 Meter über den Meeresspiegel ragt.

Ab 1313 war die Leuchtenburg im Besitz der Grafen von Schwarzburg. 1396 verkauften sie ihre Burg an die Wettiner. Sie wurde daraufhin zum Amtssitz für die etwa 20 wettinischen Dörfer der Umgebung. Nach der Niederlage

des Kurfürsten Johann Friedrich des Großmütigen, des Gründers der Universität Jena, im Jahr 1547 gegen Kaiser Karl V. diente die Burg Johann Friedrichs Ehefrau Sibylle von Jülich-Kleve-Berg und ihren Kindern als Zufluchtsort.

Auch im Dreißigjährigen Krieg von 1618 bis 1648 war die Leuchtenburg ein häufig genutzter Unterschlupf. Zwischen 1724 und 1848 wurde sie teilweise als Zucht-, Armen- sowie Irrenhaus genutzt. Ein Teil der Burg diente von 1873 bis 1951 als Hotel und bis heute als Gaststätte. Zwischen 1921 und 1997 war dort die erste Thüringer Jugendherberge eingerichtet.

Spannende Einblicke in die Geschichte des weißen Goldes

2007 wurde die Stiftung Leuchtenburg gegründet und 2014 die interaktive Ausstellung die „Porzellanwelten Leuchtenburg“ eröffnet. Die Ausstellung gibt auf 3.000 Quadratmetern spannende Einblicke in die Geschichte des weißen Goldes. Sie zeigt auch umfangreiche Produkte vieler – nicht nur Thüringer – Porzellanhersteller. Seit 260 Jahren ist die Porzellanverarbeitung ein wichtiger Wirtschaftsfaktor der Region. Auch die weltgrößte Porzellanskulptur (8 Meter hoch) und die kleinste Teekanne (nur mit Lupe gut erkennbar) werden gezeigt.

Vom 20 Meter langen, teils gläsernen Skywalk hatten wir einen hervorragenden Panoramablick in das Thüringer Holzland, über

das Saaletal bis zur unweit gelegenen Stadt Jena. Von diesem „Steg der Wünsche“ kann man einen Porzellanteller, mit persönlichem Wunsch in geheimer Tinte (unter Schwarzlicht erkennbar, unter Tageslicht aber nicht sichtbar) beschrieben, in die Tiefe werfen. Durch dieses altbekannte Ritual soll der geheime Wunsch in Erfüllung gehen.

Interessant war auch die 1489 erstmals erwähnte Burgkapelle. Im Jahr 2016 erhielt sie eine neue moderne Innengestaltung und gilt nun als weltweit einzigartige Porzellankirche mit einem Lamellenvorhang aus technischem Porzellan. Die Rückseite der Lamellen ist verspiegelt, wodurch ein weiteres raumauflösendes Element geschaffen wird. Bei der Bewegung im Kirchenraum entstehen stets neue Perspektiven. Die Kirche wurde ökumenisch geweiht und wird auch kulturell vielseitig genutzt. Die Entwürfe stammen vom Architekten Michael J. Brown aus Los Angeles (USA), einem Schüler des internationalen Stararchitekten Daniel Libeskind.

Eintauchen in eine Weihnachtswelt

Für ein zünftiges Mittagessen kehrten wir in der Burggaststätte ein. Am Nachmittag fuhren wir noch zum „Thüringer Kristallhof“ in Gernewitz, einem Ortsteil von Stadtroda. Dort konnten wir in die Welt des Glases und der vielfältigen Weihnachtsartikel unterschiedlicher Hersteller eintauchen. Bei Kaffee und Kuchen haben wir den erlebnisreichen Tag nach vielen kollegialen Begegnungen ausklingen lassen.

An dieser Stelle geht unser besonderer Dank an Kollegin Dr. Gisela Brodersen, Seniorenbeauftragte der Landeszahnärztekammer Thüringen, für ihre Aktivitäten zu diesem interessanten Tag. Gleichzeitig sei auch dem Reiseunternehmen Gessert gedankt. Freuen wir uns nun auf die Weihnachtsfahrt am 10. Dezember 2024 in die Welterbestadt Quedlinburg im Harz!



Kostbarkeiten im Porzellanmuseum auf der Leuchtenburg

Foto: Stiftung Leuchtenburg



Dr. Regina Montag
aus Erfurt
ist Zahnärztin im Ruhestand.



Röntgen-Leitfaden vollständig aktualisiert

Die Zahnärztliche Röntgenstelle bei der Landes Zahnärztekammer Thüringen hat einen neuen Leitfaden zum Zahnärztlichen Röntgen veröffentlicht. Die vollständig aktualisierte Übersicht gibt praktische Hinweise sowie vertiefende Informationen zu Betrieb, Prüfung, Dokumentation, Fristen und Strahlenschutz bei Röntgengeräten.

Der Leitfaden richtet sich an Praxisinhaber und röntgenberechtigtes Assistenzpersonal gleichermaßen. Die Datei steht Zahnärzten und ZFA im Internet-Portal der Kammer nach Eingabe der persönlichen Benutzernummer mit Passwort bereit.

LZKTh



Mehr Informationen:
www.lzkth.de/roentgen-leitfaden



Gesundheitspolitische Forderungen der Heilberufe für die Koalitionsverhandlungen in Thüringen

Anlässlich der Koalitionsverhandlungen für eine neue Thüringer Landesregierung haben die Zahnärzte, Ärzte, Psychotherapeuten und Apotheker im Freistaat erneut auf ihre gesundheitspolitischen Forderungen aufmerksam gemacht. Hauptziel der Gemeinschaft Thüringer Heilberufe, in der auch Landes Zahnärztekammer Thüringen und Kassenzahnärztliche Vereinigung Thüringen mitarbeiten, bleibt die Stärkung der ambulanten Gesundheitsversorgung in Thüringen.

In ihrem Aufruf an die Verhandler von CDU, BSW und SPD weisen die Heilberufe darauf hin, dass sie „gemeinsam mit ihren Teams eine wohnortnahe, qualitativ hochwertige und kosteneffiziente Gesundheitsversorgung garantieren.“ Diese Strukturen aber seien derzeit gefährdet. Kernforderungen bleiben deshalb die Stärkung der ambulanten Strukturen, eine

angemessene Finanzierung der ambulanten Versorgung, die Anerkennung und auskömmliche Vergütung des Fachpersonals, eine Erweiterung der Studienplatzkapazitäten mit Förderung der Ausbildung in Heilberufen sowie Bürokratieabbau und sinnvolle Digitalisierung.

„Unsicherheiten in der Gesundheitsversorgung ängstigen die Menschen. Wir sehen es als zwingend erforderlich an, dass die genannten Anliegen zentrale Themen in der politischen Arbeit der kommenden Jahre werden“, heißt es in dem gemeinsamen Aufruf, den auch Kammer und KZV mit unterzeichneten.

LZKTh



Forderungen der Heilberufe:
www.886.tzb.link



Vor dem Jahresende auch an Vorsorge denken!

Freiwillige Beitragszahlungen in das Versorgungswerk überlegenswert

Zur Schließung möglicher Vorsorgelücken haben Thüringer Zahnärztinnen und Zahnärzte neben einer privaten Absicherung auch die Möglichkeit, freiwillige Mehrzahlungen an das Versorgungswerk der Landes Zahnärztekammer Thüringen zu richten. Deshalb empfiehlt sich die Überlegung, ob eine zusätzliche Beitragszahlung im Jahr 2024 noch in Frage kommt.

Für das laufende Kalenderjahr 2024 und für die Zukunft hebt das Versorgungswerk ihr Versorgungsniveau für alle beitragszahlenden Mitglieder an. Dazu wurde in der Satzung der Multiplikator von bisher 1,4 auf 1,6 ab dem Jahr 2024 erhöht. Der satzungsmäßige Multiplikator ist dabei jene Bezugsgröße, die einem Mitglied seinen jährlichen Punktwert zuordnet. Zahlt also ein Mitglied in einem Jahr seine Beiträge genau in der Höhe des Durchschnitts aller Mitglieder, erhielt es bis einschließlich 2023 einen Rentenpunktwert von 1,4, bekommt nun seit 2024 aber 1,6 Rentenpunkte.

Außerdem hat das Versorgungswerk die im Jahr 2018 eingeführte Vorabgewinnverteilung überarbeitet und die altersabhängigen Faktoren bei Mitgliedern unter dem 55. Lebensjahr nochmals erhöht. Bereits mit Wirkung ab 2018 hatte das Versorgungswerk die

jährliche Dynamisierung um eine altersabhängige Komponente erweitert. Dabei erhalten alle berufstätigen Mitglieder aus der jährlichen Gesamtdynamisierung einen Vorabgewinn in Form eines Zuschlages zu den individuellen jährlichen Punktwerten.

Beiträge zur Altersvorsorge voll steuerlich abzugsfähig

Beiträge zum Versorgungswerk können in der Einkommensteuererklärung pro Kalenderjahr bis zu einem Höchstbeitrag von 55.130,00 Euro bei zusammen veranlagten Ehegatten (bzw. bis zu 27.565,00 Euro bei Alleinstehenden) als Aufwendungen zur Altersvorsorge geltend gemacht werden (§10 Absatz 2a EStG). Seit dem Kalenderjahr 2023 sind die Beiträge zur Altersvorsorge sogar in vollem Umfang steuerlich abzugsfähig. Dies gilt auch für freiwillige Beiträge neben den laufenden Beitragszahlungen bis zur Höchstgrenze.

Zur Erleichterung bietet das Versorgungswerk auch im Jahr 2024 den bequemen Einzug freiwilliger Beiträge per einmaliger Lastschrift an. Interessierte Zahnärztinnen und Zahnärzte können dazu entweder das vorbereitete Formular im Internet-Portal der Kammer ausfüllen und an das Versorgungs-

werk zurücksenden oder das elektronische Einzugsverfahren im Mitgliederportal des Versorgungswerkes nutzen.

Persönlichen Vorsorgecheck regelmäßig durchführen

Das Versorgungswerk empfiehlt allen Mitgliedern außerdem, regelmäßig einen persönlichen Vorsorgecheck durchzuführen, um eventuelle Vorsorgelücken zu erkennen. Für einen solchen Vorsorgecheck können Thüringer Zahnärztinnen und Zahnärzte das Merkblatt „Vorsorgeplanung“ im Download-Bereich des Internetauftritts des Versorgungswerkes oder die individuelle Hochrechnung im Mitgliederportal nutzen. Selbstverständlich beraten auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle gern telefonisch, per Videokonferenz oder vor Ort.

LZKTh



Lastschriftmandat ausfüllen:
www.296.tzb.link



Vorsorgeplanung überprüfen:
www.297.tzb.link



Ein Schritt in die richtige Richtung

Landtag verabschiedet Haus- und Zahnärztesicherstellungsgesetz

Von Annette Hintze

Jeder Kollegin und jedem Kollegen wird in der täglichen Sprechstunde bewusst, dass der demografische Wandel auch in der Zahnärzteschaft angekommen ist, da regelmäßig Neupatienten auf der Suche nach einem Zahnarzt sind. Obgleich bereits seit mehr als zehn Jahren durch die KZV Thüringen auf die Altersstruktur der Thüringer Zahnärzteschaft aufmerksam gemacht und vor einem Fachärztemangel wie im ärztlichen Bereich bereits erlebt, hingewiesen wurde, verhallten diese Mahnungen in den Ohren der jeweils zuständigen Politikerinnen und Politiker.

Beharrlichkeit und die Einbeziehung der gesundheitspolitischen Sprecher der Parteien sowie die gemeinsam mit den Krankenkassen aufgelegten Fördermaßnahmen gemäß § 105 SGB V (vgl. Website) trugen nun nach Einführung einer Niederlassungsförderung durch den Freistaat Thüringen weitere Früchte. Mit dem Thüringer Gesetz über die Unterstützung der Sicherstellung der hausärztlichen und zahnärztlichen Versorgung in Gebieten mit besonderem, öffentlichen Bedarf – Thüringer Haus- und Zahnärztesicherstellungsgesetz –

ist es gelungen, bereits bei der Studienzulassung die besonderen Gegebenheiten und Bedarfe bei den zahnmedizinischen Studiengängen zu berücksichtigen.

Dieses Ansinnen begrüßen wir als KZV Thüringen grundsätzlich. Was auf den ersten Blick durchaus als Erfolg zu werten ist und Thüringen als Vorreiter ausweist, da in anderen Bundesländern eine „Landzahnarztquote“ bei der Studienplatzvergabe (noch) nicht erreicht werden konnte, muss sich nun in der Umsetzung als geeignet beweisen, um dem drohenden Zahnarztmangel zu entgegnen. Denn, was so einfach klingt, ist an verschiedene Rahmenbedingungen und Voraussetzungen geknüpft, die größtenteils weitere Ausgestaltungen für eine zielgerichtete Umsetzung bedürfen:

Im Rahmen einer sogenannten Vorabquote können Bewerberinnen und Bewerber zum Studium zugelassen werden, wenn sie einerseits über eine besondere persönliche und fachliche Eignung verfügen und sich durch Abschluss eines Vertrages verpflichten, unverzüglich – der erfolgreiche Studienabschluss wird vorausgesetzt – die zweijährige Vorbereitungszeit abzuleisten oder sich als Fachzahnarzt für Kieferorthopädie zu spezialisieren und anschließend eine Tätigkeit in eigener Niederlassung oder als angestellte Zahnärzte aufzunehmen und für die Dauer von zehn Jahren in Gebieten auszuüben, für die zum Zeitpunkt der Tätigkeitsaufnahme ein besonderer öffentlicher Bedarf besteht.

Beleuchtet man die verschiedenen Voraussetzungen und Regelungen, stellt man schnell fest, dass bis zu einer Umsetzung noch viel Arbeit auf die Verantwortlichen aller Seiten zukommt.

Die sogenannte Vorabquote wird in einer Verordnung über die Studienplatzvergabe geregelt. Der erste, sich derzeit in Abstimmung befindliche, Entwurf sieht eine Quote von 6,8 % im Studiengang Zahnmedizin und weiterhin 1,8 % in den Studiengängen Medizin und Zahnmedizin für in der beruflichen Bildung qualifizierte Bewerberinnen und Bewerber vor. Dies bedeutet für den Hochschulstandort Jena, dass im Wege der Vorabquote wohl vier Studienplätze vergeben werden können.

Die Bewerberinnen und Bewerber müssen eine besondere fachliche oder persönliche Eignung sowie eine positive Prognose für

den Studienerfolg vorweisen. Weiterhin bedarf es einer Motivation, die Tätigkeit in einem Bedarfsgebiet aufzunehmen, was zu Beginn des Studiums noch nicht bekannt sein dürfte. Ein besonderer öffentlicher Bedarf besteht in denjenigen Gebieten, in denen eine Unterversorgung festgestellt wurde.

Diese Faktoren werden von einer Auswahlkommission nach einem Punkteverfahren beurteilt und bedürfen zuvor einer formellen und inhaltlichen Ausgestaltung des Bewerberauswahlverfahrens.

Nicht verschwiegen werden darf jedoch auch, dass das Gesetz Vertragsstrafen vorsieht, wenn die Studierenden den ihrerseits eingegangenen Verpflichtungen nicht nachkommen.

Die KZV Thüringen steht auch in der Pflicht, die Bewerberinnen und Bewerber bei der Einhaltung der eingegangenen Verpflichtung im Zusammenhang mit der Studienplatzvergabe zu unterstützen.

Es bleibt zu hoffen und auch zu fordern, dass die noch zu treffenden Festlegungen zeitnah und zügig von den zuständigen Ministerien angegangen und definiert werden. Die Uhr läuft bereits. Denn die Auswirkungen des Zahnärztesicherstellungsgesetzes können frühestens in sechs bis acht Jahren erste Früchte tragen. Die KZV Thüringen, die gleichsam in der Verpflichtung steht, wird ihrerseits jede Unterstützung anbieten und sich einbringen.

Obgleich wir diesen weiteren Baustein zur Sicherung der notwendigen zahnmedizinischen Versorgung ausdrücklich begrüßen, darf darüber hinaus der Ausbau der Studienplatzkapazitäten nicht aufgegeben werden. Das Haus- und Zahnärztesicherstellungsgesetz beinhaltet derzeit keine reale Erhöhung der Studienplätze.

Es ist eine zeitnahe Umsetzung zu fordern, um spätestens im Wintersemester 2025 im Rahmen der Vorabquote niederlassungswilligen Nachwuchs für unterversorgte Gebiete zu finden. Wir stehen bereit und werden das Prozedere aktiv begleiten.

Über die Entwicklung des Bewerbungs- und Auswahlverfahrens werden wir berichten.



Neuerungen zum 1. Januar 2025

Verbot von Amalgam und Neuregelung des Notdienstes

Von Dr. Conny Langenhan

In Anbetracht des eintretenden Amalgamverbotes in der Zahnarztpraxis ab 1. Januar 2025 haben sich KZBV und GKV-Spitzenverband im Bewertungsausschuss zu einer Neubewertung der BEMA-Nr. 13 geeinigt. Aufgrund der Verordnung durch das EU-Parlament, gleichzusetzen mit einem Eingriff des Gesetzgebers in unsere Therapiefreiheit, unterliegt das Dentalamalgam einer Herstellungs-, Einfuhr- und Ausfuhrbeschränkung ab 1. Januar 2025.

Eine Übergangsregelung ist nicht getroffen worden, da diese von Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach abgelehnt wurde. Die BEMA-Nummern 13 a-d wurden unter Berücksichtigung der Mischkalkulation neu bewertet. Die BEMA-Nummern 13 e-h (Kinder, Schwangerschaft, Amalgamunverträglichkeit) entfallen, da Amalgam grundsätzlich für alle Patientinnen und Patienten nicht mehr angewandt werden darf. Die Patienten haben gleichwohl weiterhin einen Sachleistungsanspruch auf eine mehrkostenfreie Füllung! Gemäß Abrechnungsbestimmung zur BEMA-Nr. 13 wird ein „selbstadhäsives“ Füllungsmaterial, welches eine ausreichende, zweckmäßige und wirtschaftliche Versorgung im Seitenzahnbereich darstellt, als Kassenleistung benannt. Hierzu sind Füllungsmaterialien gemäß Indikation gemeint, die kein zusätzliches Adhäsiv in einem gesonderten Arbeitsschritt bedürfen.

Wünschen die Patienten eine darüber hinausgehende Versorgung mit Komposit, so ist diese, wie gewohnt gemäß Mehrkostenregelung nach § 28 Abs. 2 SGB V, vorab zu vereinbaren und nach Ausführung zu berechnen. Im absoluten Ausnahmefall, aufgrund der Lage und Ausdehnung der Kavität, wenn eine selbstadhäsive Füllung im Seitenzahn lege artis nicht möglich ist, so ist die Verwendung von Bulkfill-Komposit eine Leistung der GKV und ohne Mehrkosten abzurechnen.

Wird von der Vertragszahnärztin oder dem Vertragszahnarzt, aufgrund von zwingenden medizinischen Erfordernissen, die Amalgamfüllung für notwendig erachtet, so kann diese im begründeten und zu dokumentierenden Ausnahmefall gelegt werden. Im Frontzahnbereich bleiben einfarbige Kompositfüllungen weiterhin Kassenleistung. Eine Frontzahnfüllung, die den ästhetischen Ansprüchen durch Mehrfarbentechnik gerecht wird, ist weiterhin mehrkostenfähig.

Für welches Füllungsmaterial sich die Vertragszahnärztin bzw. der Vertragszahnarzt entscheidet, obliegt jeder Behandlerin bzw. jedem Behandler selbst!

Neuregelung des Notdienstes

Die Vertreterversammlung der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Thüringen (KZV Thüringen) hat den Ablauf bei Notfällen ab 1. Januar 2025 modernisiert. Hintergrund ist die häufige unnötige Inanspruchnahme des zahnärztlichen Notdienstes. Oftmals rufen Patientinnen und Patienten in den späten Abend- und Nachtstunden wegen leichter Schmerzen oder Bagatellen den Notruf an. Das sorgte bisher für eine unnötige Belastung der Thüringer Zahnärzteschaft, da es sich bei der Mehrheit der Notrufe eben nicht um tatsächliche Notfälle handelt. Um diese Belastung zu minimieren, werden die Anrufe zwischen 22.00 und 7.00 Uhr ab 1. Januar 2025 zuerst an einen sog. Dispatcher zur vorherigen Beurteilung umgeleitet. Dieser entscheidet dann anhand der Schilderungen der Patientinnen und Patienten, ob es sich tatsächlich um einen Notfall handelt, der unverzüglich behandelt werden muss, oder ob eine Behandlung beim regulären Zahnarzt am nächsten Morgen ausreichend ist.

Bei den Dispatchern handelt es sich um medizinisches Fachpersonal. Dieses wird vorher



Ab Januar 2025 darf Amalgam nicht mehr verwendet werden

Foto: Khunatorn/Adobe Stock

intensiv seitens der KZV Thüringen im Bereich der Zahnheilkunde geschult, um die vermeintlichen Notfälle korrekt einschätzen und eine Entscheidung treffen zu können. Unterstützt werden sie von einem modernen, medizinischen KI-System. Zusätzlich steht ihnen bei Unklarheiten der diensthabende Notfall-Zahnarzt telefonisch zur Verfügung, damit das System ohne Probleme eingeführt werden kann und reibungslos funktioniert.

Auf der Vertreterversammlung der KZV Thüringen am 26. Oktober 2024 in Jena wurde dem Antrag ohne Gegenstimme zugestimmt.



Dr. Conny Langenhan
Stellvertretende Vorsitzende
der KZV Thüringen

BEMA-Nr. 13	Punkte bis 2024	Punkte ab 2025
13a (F1) einflächig	32	33
13b (F2) zweiflächig	39	41
13c (F3) dreiflächig	49	53
13d (F4) mehr als dreiflächig oder Eckenaufbau im FZ-Bereich	58	63

Linkempfehlung zum Amalgamverbot



Ausführliche Informationen zum Amalgamverbot finden Sie auf www.tinyurl.com/amalgamverbot. Scannen Sie dafür einfach den QR-Code.

Zahnärzte von morgen für Thüringen begeistern

Erfolgreiche Praxistour und informativer Thüringer Zahnärztetag

Von Vivien Heuschkel

Eine der Aufgaben der Kassenzahnärztlichen Vereinigung (KZV Thüringen) ist es, die zahnärztliche Versorgung im Freistaat sicherzustellen und dem aktuellen Trend der Praxisaufgaben entgegenzuwirken. Daher ist es umso wichtiger, die zukünftige Zahnärzteschaft für eine Niederlassung oder Anstellung in Thüringen zu begeistern. Um die theoretischen Zusammenhänge in ein praxisnahes Erlebnis zu überführen, fand am 8. Oktober 2024 die erste Praxistour für Studierende der klinischen Semester der Friedrich-Schiller-Universität Jena nach Sondershausen im Kyffhäuserkreis statt. Diese wurde gemeinsam vom Gesundheitsamt des Kyffhäuserkreises und der KZV organisiert. Von Seiten der KZV begleiteten Zahnärztescout Vivien Heuschkel und Andrea Wagner, Abteilungsleiterin für Zulassung und Sicherstellung, sowie der Vorstandsvorsitzende Dr. Knut Karst das Pilot-Projekt.

Der Landkreis hat zur Koordinierung von Praxisübernahmen im ärztlichen und zahnärztlichen Bereich Sylvia Fonfara als Arztlotsin eingestellt. Von Seiten der KZV werden solche Maßnahmen gern unterstützt, da sie der Sicherstellung der Versorgung dienen.

Drei Zahnmedizinstudentinnen der Friedrich-Schiller-Universität Jena lernten bei der Praxistour zwei Zahnarztpraxen in Sondershausen kennen. Die Zahnärzte Dipl.-Stom. Roland Cibrovius und Gregor Pocklitz stellten ihre Praxen vor und gaben Einblicke in den Alltag. Sie traten in einen informativen Austausch mit den Praxisinhabern bezüglich der beruflichen Perspektiven nach Studienabschluss, der Praxisorganisation, des Praxismanagements und den Vor- und Nachteilen der Niederlassung im ländlichen Raum.



Die Studentinnen tauschen sich mit Dipl.-Stom. Roland Cibrovius in der Praxis aus



Gruppenfoto vor dem Mittagessen in der Innenstadt von Sondershausen

Zusätzlich gab Kieferorthopädin Dr. Christina Keilitz einen Einblick in den kieferorthopädischen Praxisalltag während des gemeinsamen Mittagessens im Thüringer Hof.

Insbesondere die Formen der beruflichen Perspektive als Angestellte (im MVZ oder einer niedergelassenen Praxis) und die Möglichkeiten der eigenen Niederlassung sowie der möglichen Kooperationsformen waren dabei für die Studentinnen von großem Interesse. Der Unterschied zwischen Praxisgemeinschaft und Gemeinschaftspraxis, aber auch die Gesamtbelastung in den einzelnen Kooperationsformen wurden von Dr. Knut Karst umfassend beleuchtet. Mit Dipl.-Stom. Roland Cibrovius lernten die Studentinnen eine klassische, generalistische Einzelpraxis kennen. Dr. Christina Keilitz machte als Kieferorthopädin aber

auch klar, dass alle Richtungen der Spezialisierung auch im ländlichen Raum möglich sind. Dies wurde von Zahnarzt Gregor Pocklitz unterstrichen, der auf seinem beruflichen Weg viele unterschiedliche Ausübungsformen im In- und Ausland kennengelernt hat und sehr offen und positiv darüber berichtete. Jetzt übernimmt er die elterliche Praxis und bringt seine Spezialisierung in Endodontie und Chirurgie vor Ort ein. Von allen Kolleginnen und Kollegen wurde auch dargestellt, wie wichtig qualifiziertes und engagiertes Fachpersonal für eine funktionierende Praxis ist.

Im Anschluss an die Mittagspause wurde das Erlebnisbergwerk „Glück auf“ in Sondershausen besucht. Vom Gesundheitsamt des Kyffhäuserkreises nahmen die Leiterin der Stabsstelle Gesundheitsmanagement, Dr. Amelie Petri, und die Arztlotsin Sylvia Fonfara teil.

Vorstandsvorsitzender Dr. Knut Karst konnte während der Praxistour sehr umfangreich über die Fördermaßnahmen für Berufsanfänger informieren und auf die Möglichkeiten von Hospitationen hinweisen, um die richtige Praxis für den Berufsstart zu finden. Damit verbunden ist insbesondere die Hoffnung, dass die Berufsanfänger auch ihre Vorbereitungszeit in Thüringen absolvieren. Wir wünschen ihnen jedenfalls einen guten Examenabschluss. Ein besonderer Dank gilt nochmals, auch im Namen der Studentinnen,



Zahnarzt Gregor Pocklitz zeigte den angehenden Zahnärztinnen die elterliche Praxis

dem Gesundheitsamt des Kyffhäuserkreises für die hervorragende Zusammenarbeit und Organisation und insbesondere für die Einladung zu dieser Tour.

Beim Zahnärztetag präsent

Andrea Wagner und Vivien Heuschkel informierten beim Thüringer Zahnärztetag in Weimar außerdem die Studierenden sowie Zahnärztinnen und Zahnärzte hinsichtlich geplanter Niederlassungen und Praxisübergaben. Ein besonderes Interesse galt dabei den Fördermöglichkeiten für Berufseinsteiger.



Die Delegation der Kreisstelle Schleiz-Lobeda präsentierte sich am KZV-Stand

„Die Studierenden suchen gezielt nach Unterstützung, um ihren beruflichen Start erfolgreich zu gestalten“, sagt die Zahnärztescout Vivien Heuschkel. Aber auch erfahrene Zahnärzte, die über eine Praxisübergabe nachdenken, nutzten die Gelegenheit zum Austausch.

Der Zahnärztetag bot zudem eine hervorragende Plattform für die regionale Vernetzung. Die Kreisstelle Schleiz-Lobeda präsentierte am Stand regionale Produkte und sorgte für eine angenehme Atmosphäre. Tino König, Bürgermeister der Gemeinde Remptendorf, warb aktiv für die Niederlassung in seiner Gemeinde.

„Das große Engagement der Kommunen ist für uns ein wichtiger Baustein, um angehende Zahnärztinnen und Zahnärzte in die Region zu holen bzw. in der Region zu halten“, betont Heuschkel. Angesichts des großen Interesses plant sie bereits die nächste Praxistour in den Saale-Orla-Kreis im kommenden Jahr.

Speeddating in Jena

Am 12. November fand zudem das Event „meet your chance“ im Scala in Jena statt. Studierende ab dem neunten Semester haben hier die Möglichkeit, in einem Speeddating-

Format Praxisinhaber kennenzulernen, wichtige Informationen zu erhalten und erste Kontakte zu knüpfen.



Zahnärztescout Vivien Heuschkel und Andrea Wagner beim Zahnärztetag

Fotos: kzvth

Termine Zulassungsausschuss 2025



Der Zulassungsausschuss tagt im Jahr 2025 an folgenden Tagen.

Mittwoch, 5. März 2025, 14:00 Uhr

Antragsfrist ist der 10. Februar 2025

Mittwoch, 4. Juni 2025, 14:00 Uhr

Antragsfrist ist der 12. Mai 2025

Mittwoch, 3. September 2025, 14:00 Uhr

Antragsfrist ist der 11. August 2025

Mittwoch, 3. Dezember 2025, 14:00 Uhr

Antragsfrist ist der 10. November 2025

Die Antragsunterlagen sind komplett und fristgerecht an den Zulassungsausschuss für Zahnärzte im Freistaat Thüringen, Geschäftsstelle Kassenzahnärztliche Vereinigung Thüringen, Theo-Neubauer-Straße 14, 99085 Erfurt zu übersenden.

Bitte beachten Sie, dass folgende Vorhaben zwingend der Zustimmung bzw. Feststellung des Zulassungsausschusses bedürfen:

- Anstellung von Zahnärzten
- Beendigung oder Änderung von Anstellungsverhältnissen

- Gründung oder Beendigung von Berufsausübungsgemeinschaften
- Gründung eines MVZ
- Neuzulassungen/Teilzulassungen
- Ermächtigungen
- Standortverlegungen
- Praxisaufgaben
- Ruhen oder Entzug der Zulassung

Zulassungsausschuss für Zahnärzte im Freistaat Thüringen, Geschäftsstelle KZV/Th

Syrischer Zahnarzt in Suhl angestellt

Ein Erfahrungsbericht der Zahnärztin Susanne Münzner

Von Susanne Münzner

Im Februar 2024 habe ich den syrischen Zahnarzt Belal Alkaseem in meiner Suhler Zahnarztpraxis angestellt. Dieser Erfahrungsbericht beschreibt, wie er nach Deutschland kam und welche Hürden wir gemeinsam bis zu seiner Anstellung nehmen mussten.

Belal Alkaseem floh Ende 2015 wegen des schrecklichen Krieges und der politischen Bedingungen aus seinem Heimatland Syrien. Er wollte sich in Deutschland ein sicheres Leben aufbauen. Bis er jedoch in seinem Beruf arbeiten durfte, war es ein sehr weiter Weg. Das Asylverfahren dauerte fast 1,5 Jahre, erst danach durfte er einen Sprachkurs belegen und sich um die Anerkennung seiner Approbation beim Regierungspräsidium Rheinland-Pfalz bemühen. Er hatte von 2006 bis 2011 in Al-Baath Zahnmedizin studiert und anschließend bereits als Zahnarzt in Syrien gearbeitet. Bis zur Anerkennung verging dann auch wieder fast ein ganzes Jahr. Durch den Abschluss des Sprachkurses und der dazugehörigen Sprachprüfung sowie der schriftlichen und mündlichen Kenntnisprüfung für die Anerkennung seiner Approbation verstrich dann wieder sehr viel Zeit.



foto: Susanne Münzner

Belal Alkaseem ist seit Februar 2024 bei Susanne Münzner in Suhl angestellt

So dauerte es bis September 2023, bis endlich alle Voraussetzungen gegeben waren, damit er sich um eine Stelle bemühen konnte. Er suchte deutschlandweit nach Angeboten und stieß auf die bei mir in der Praxis ausgeschriebene Stelle. Nach einem kurzem E-Mail-Kontakt und einem Zoom-Meeting vereinbarten wir ein persönliches Treffen in Suhl. Im Januar war es dann endlich soweit: Belal Alkaseem konnte unser Team verstärken!

Belal Alkaseem kannte weder die kleine Stadt Suhl, noch hatte er hier persönliche Kontakte. Er zog extra für die Anstellung von Mainz nach Thüringen. Manchmal fehlt ihm, hier im kleinen Suhl, der Trubel der Großstadt. Er unternimmt viel in der Region und erkundet die Umgebung, ab und an fährt er mit dem eigenen Auto z. B. nach Erfurt. Einige seiner Geschwister und andere Verwandte leben auch in Deutschland, manche in anderen Ländern. Lediglich seine Eltern leben noch in Syrien. Mittlerweile hat er einige Bekanntschaften in Suhl gemacht, unter anderem syrische Ärzte, die in der Umgebung arbeiten.

Er konzentriert sich auf die Arbeit und besuchte schon einige Fortbildungen. Belal Alkaseem hat sich in den letzten Monaten gut eingearbeitet. Er ist beliebt bei den Patientinnen und Patienten.

Die alltägliche Arbeit bereitet ihm, aufgrund seiner schon vorhandenen Berufserfahrung, keine Probleme. Lediglich die Betreuung von schwer pflegebedürftigen Patientinnen und Patienten in den beiden Pflegeeinrichtungen, die von uns betreut werden, empfindet er als Herausforderung. Schwierig findet er das deutsche Abrechnungssystem mit all seinen Regularien. Darüber führt er mit mir die meisten Gespräche. Ich bin sehr zufrieden mit seiner Arbeit und freue mich sehr, einen neuen Kollegen gewonnen zu haben. Die Arbeit ist in den letzten Jahren immer mehr geworden, da aufgrund der altersbedingten Praxissschließungen immer mehr Patienten versorgt werden müssen. Umso mehr freue ich mich über die Unterstützung durch den neuen Kollegen.

Berührungsängste gab es von Beginn an keine. Die gegenseitigen Unterschiede wurden und werden respektiert und bieten die Möglichkeit zu interessanten und bereichernden Gesprächen. Auch die täglichen Arbeitsabläufe reflektieren und bewerten wir anders, wenn wir sie jemandem vermitteln und sie hinter-

fragt werden. Belal Alkaseem spricht ausgezeichnet deutsch und die gemeinsame Arbeit ist sehr erfolgreich. Natürlich gab es aber auch kleinere Schwierigkeiten. Wenn neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingestellt werden, müssen sich alle erst einmal aneinander gewöhnen. Die Aufgaben und Prioritäten werden neu verteilt und Arbeitsabläufe angepasst – alles muss sich erst einspielen. Natürlich gab es zu Beginn auch das eine oder andere Missverständnis, aber mit der Zeit hat sich alles gut entwickelt.

Die grundsätzliche Stellenbesetzung war für mich sehr schwierig. Auf die Ausschreibung hatten sich nur zwei Bewerber gemeldet – Belal Alkaseem und ein weiterer syrischer Zahnarzt. Die jungen Kolleginnen und Kollegen wollen offenbar nicht in der Provinz arbeiten.

Anmerkung KZV Thüringen

Der obige Erfahrungsbericht macht sehr anschaulich die Potentiale, aber auch die Hürden deutlich. Die zeitnahe Einbindung ausländischer Kolleginnen und Kollegen, die sich entscheiden, ihre Zukunft in Deutschland aufzubauen, in die zahnmedizinische Versorgung stellt einen notwendigen Baustein für die Zukunft des Standortes Thüringen dar.

Die KZV Thüringen hat eine Gesetzesinitiative zur Änderung der Zulassungsverordnung bei Bundesgesundheitsminister Lauterbach eingebracht, die eine Beschäftigung ausländischer Kolleginnen und Kollegen in Vertragszahnarztpraxen gem. § 13 ZHG ermöglichen soll. In dieser Frage ist Thüringen unseres Erachtens nach zu restriktiv und vergibt sich dadurch Chancen im Wettbewerb um die dringend benötigten Köpfe und Hände. Leider scheint diese, eigentlich schnell umzusetzende Änderung, keine Priorität des Ministers zu besitzen.

Schließzeiten der KZV über den Jahreswechsel

Vom 24. Dezember bis 1. Januar bleibt unsere Geschäftsstelle geschlossen. Am 23. Dezember erreichen Sie die Kolleginnen und Kollegen in den Abteilungen von 7.00 bis 16.00 Uhr. Ab 2. Januar 2025 sind wir wieder wie gewohnt für Sie da.

Modernste Lehre in der Zahnmedizin

Universitätsklinikum Jena investiert 1,3 Millionen Euro in neue Simulationsarbeitsplätze

Sie sind endlos geduldig und absolut schmerzunempfindlich: die Phantomköpfe an den neuen Simulationsarbeitsplätzen im Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde des Universitätsklinikums Jena. Seit diesem Herbst lernen Studierende vom ersten bis zum sechsten Fachsemester an diesen neu eingerichteten Arbeitsplätzen, die mit umfassender Behandlungstechnik ausgestattet und zugleich an das Patientendaten- und Abrechnungssystem angebunden sind.

Genutzt wird das Simulationslabor unter anderem in den Kursen der Kieferorthopädie, Kinderzahnheilkunde und der Prothetik. Dr. Markus Heyder, Oberarzt in der Poliklinik für Konservierende Zahnheilkunde und Parodontologie, leitet den Studienkurs für Zahnerhaltungskunde im fünften Semester: „An den vollwertigen Behandlungsplätzen lernen und üben die Studierenden alle zahnmedizinischen Arbeiten und Abläufe. Wir können die Plätze für Lehr- und Übungsfilm einzeln ansteuern, digitale Röntgenbilder am Platz aufrufen und Behandlungsschritte in unserem Übungsabrechnungssystem dokumentieren.“



Neue Simulationsarbeitsplätze ermöglichen den Zahnmedizin-Studierenden am Universitätsklinikum Jena ein praxisnahes Lernen.

Foto: Michael Szabó/UKJ

Keine sechs Wochen dauerte der Umbau in den Semesterferien, mit dem das aus den 1990er Jahren stammende Phantomzentrum erneuert wurde. Er umfasste den Abbau der alten Geräte, die Sanierung der Räume inklusive komplett neuer Versorgungsleitungen für

Strom, Daten, Druckluft, Absaugung, Heizung, Lüftung und Wasser sowie die Installation der Neugeräte. Insgesamt belaufen sich die Bau- und Anschaffungskosten auf über 1,3 Millionen Euro.

Moderne Studienbedingungen in historischer Zahnklinik

„Mit dieser Investition aus Eigenmitteln ermöglicht die Medizinische Fakultät nicht nur modernste Studienbedingungen in unserer historischen Zahnklinik. Wir haben auch die Anzahl der Arbeitsplätze auf 34 Simulationsgeräte und einen Masterarbeitsplatz erhöht“, betont der Jenaer Studiendekan Professor Ulf Teichgräber.

Diese Erweiterung von bislang 30 auf nunmehr 34 Arbeitsplätze erfolgte auch auf Initiative der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Thüringen und der Landes Zahnärztekammer Thüringen. Beide Körperschaften hatten frühzeitig gegenüber dem ehemaligen Kaufmännischen Vorstand des Universitätsklinikums, Dr. Brunhilde Seidel-Kwem, angefragt, damit bereits eine Voraussetzung für die perspektivische Erhöhung der Studienkapazität in der Vorklinik auf 68 Studienplätze zu schaffen.

LZKTh

Ernst-Abbe-Hochschule Jena fördert Entwicklung einer intelligenten Zahnschiene

Die Ernst-Abbe-Hochschule Jena förderte in der ersten Jahreshälfte 2024 die Entwicklung eines Prototypen für eine intelligente Zahnschiene. Der Ideengeber des Projektes, Justus Horn, studiert derzeit im ersten Semester des Master-Studienganges für Medizintechnik an der Hochschule.

Sein Projekt „DentaTrack“ befasst sich mit der Analyse des Schlafs und der Erkennung von Zähneknirschen. Ziel des Vorhabens ist die Entwicklung einer intelligenten Zahnschiene, die mittels sensibler Drucksensoren kontinuierlich den Druck auf die Zähne sowie die Bewegungen der Kiefermuskulatur während des Schlafs überwacht.

Ein künftiges Produkt soll gezielt Lücken in bestehenden Angeboten und Dienstleistungen schließen: Durch die kombinierte Auswertung von Zähneknirschen mit Schlafphasen können Erkenntnisse gewonnen werden, wann und warum das Knirschen auftritt.

Die Ergebnisse sollen dem Benutzer in patientenverständlicher Form über eine Smartphone-App zur Verfügung gestellt werden.

Weitere Aufgaben zur Realisierung des Prototyps sind die Recherche geeigneter Materialien und Herstellungsverfahren für Zahnschiene und Drucksensoren, die Entwicklung einer zuverlässigen und komfortablen Möglichkeit zur Verbindung von Drucksensoren und Zahnschiene mit einem Mikrochip sowie schließlich die Erstellung einer Software zur Verarbeitung und Präsentation der Daten.

Im Rahmen ihres Programms „REHLIZE“ hat die Ernst-Abbe-Hochschule Jena bereits 15 andere Projekte unterstützt. Neben einer finanziellen Förderung von bis zu 7.500 Euro können die Studierenden auch die Ausstattung des hochschuleigenen StartUpLab nutzen. Ermöglicht wird das Projekt durch eine Förderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung.

LZKTh



Mehr Informationen:
www.uniklinikum-jena.de



25 Jahre nachhaltige Projekte in Kenia

Dentists for Africa schafft Strukturen für eine selbstbestimmte Zukunft

Die zahnärztliche Hilfsorganisation Dentists for Africa e. V. (DfA) feiert ihr 25-jähriges Bestehen. 1999 legte der Sömmerdaer Zahnarzt Dr. Hans-Joachim Schinkel den Grundstein, um die zahnärztliche Versorgung in Kenia zu verbessern. Was als kleiner Verein zahnärztlicher Kollegen mit Thüringer Wurzeln begann, hat sich zu einem Hilfswerk entwickelt, das die Leben vieler Menschen in Westkenia verändert hat.

Bei Dentists for Africa geht es nicht primär um die schnelle finanzielle Hilfe. Der Verein baut vielmehr gemeinsam mit Einheimischen neue Strukturen auf, die nachhaltige Verbesserungen für die Menschen vor Ort bringen.

Verantwortung nach Kenia übertragen

Vorrangig im Westen Kenias hat Dentists for Africa bereits 14 Zahnstationen eingerichtet. Von dort aus werden auch regelmäßig mobile Einsätze in entlegene Gebiete durchgeführt, um auch die Menschen zu erreichen, die sich die Anfahrtskosten nicht leisten können. Ein Schwerpunkt liegt auf Prophylaxe, besonders an Schulen, um die Kinder über Mundhygiene aufzuklären und langfristig zu schützen.



Die Sachspenden der Weihnachtstombola von Dentists for Africa bieten eine Nahrungsgrundlage und zusätzliche Einnahmen für die Witwenkooperative.

Foto: C. Niesel

Neben dem zahnärztlichen Projekt unterstützt Dentists for Africa kenianische Waisenkinder mit Schul- und Berufsausbildungen, die den Ausweg aus der Armut ermöglichen. Nach Abschluss ihrer Ausbildung arbeiten viele der Patenkinder in den eigenen Zahnstationen.

Außerdem unterstützt die Organisation eine Witwenkooperative mit mehr als 600 von der Aids-Pandemie betroffenen Frauen, die sich und ihre Kinder über Selbsthilfeprojekte eigenständig versorgen. „Unser Ziel ist es, Schritt für Schritt Verantwortung nach Kenia zu übertragen. Das tun wir durch stetige Verbesserung unserer Kommunikation und indem wir fortan maßgeblich auf die Förderung von Projektideen setzen, die aus Kenia kommen“, erklärt Dr. Hans-Joachim Schinkel.

Jubiläumstreffen mit besonderem Ehrengast

Zum 25. Jahrestreffen von Dentists for Africa kamen rund 80 Ehrenamtliche, Einsatzleistende und Unterstützer aus ganz Deutschland vom 11. bis 13. Oktober 2024 in den Räumlichkeiten der Landes Zahnärztekammer Thüringen zusammen, um Erfahrungen auszutauschen und das Jubiläum zu feiern. Ein Ehrengast war Sister Seraphine aus Kenia, die seit 17 Jahren das Patenschaftsbüro vor Ort leitet und die Bedürfnisse der Menschen besonders gut kennt. Sie dankte der Organisation für die Hilfe, die vor allem Waisenkindern zugutekommt: „Wir zaubern ihnen ein Lächeln ins Gesicht und schenken ihnen eine Zukunft.“

Auch Dr. Christian Junge, Präsident der Landes Zahnärztekammer Thüringen, unterstützt seit mehreren Jahren die Arbeit von Dentists for Africa. In seinem Grußwort würdigte er das fortwährende Engagement der Mitglieder und gratulierte dem Verein zu seiner Erfolgsgeschichte.

Auch Thüringens amtierende Ministerin für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie, Heike Werner, war zu Gast. „Dentists for Africa leistet einen wertvollen Beitrag zur

globalen Gerechtigkeit, stärkt die Frauenrechte und trägt zur Stabilisierung der sozialen und wirtschaftlichen Situation in Kenia bei. Durch Engagement, Solidarität und Tatkraft schreiben sie eine beeindruckende Erfolgsgeschichte“, erklärte die Ministerin.

Zum Jubiläum blickt der Verein nach vorn: „Wir hoffen, neben unseren langjährigen Unterstützern weiterhin engagierte Mitstreiter für unsere Projekte zu gewinnen“, so der Vereinsvorsitzende Schinkel. Durch kollegiale Zusammenarbeit und Erfahrungsaustausch bei kontinuierlichen zahnärztlichen Einsätzen verfolgt der Verein die Vision weiter, der Bevölkerung in Westkenia eine zahnärztliche Versorgung zu ermöglichen.

Eine Ziege als Geschenk – Weihnachtstombola gestartet

Eine besondere Aktion zur Weihnachtszeit ist die jährliche Tombola, bei der wertvolle Sachspenden an die rund 650 Frauen der Witwenkooperative St. Monica Village verteilt werden. Für eine Spende stehen zur Auswahl: Hühner, Ziegen, Lebensmittelpakete, Mais, Zucker, Öl, Bäume, Samen und Dünger oder für die von DfA unterstützten Patenkinder Schuhe, Schulbücher, Schuluniformen oder eine Matratze. Da die Geschenke vor Ort erworben werden, unterstützt die Aktion jedes Jahr zusätzlich die lokale Wirtschaft.

Jedes Jahr beteiligen sich zahlreiche Zahnarztpraxen an der Aktion. Auch Privatpersonen und Unternehmen sind herzlich eingeladen, zu spenden. Bis zum 23. Dezember kann jeder Geldbeträge ab fünf Euro für Tiere, Grundnahrungsmittel und Schulausrüstung spenden. Ein Hühnerpaar für 10 Euro oder ein Saatgutpaket für 15 Euro machen den Unterschied.

Auch wer ehrenamtlich tätig werden oder einen Einsatz leisten möchte, ist jederzeit herzlich willkommen. Dentists for Africa ist insbesondere auf der Suche nach erfahrenen Zahnärzten sowie Pateneltern vor allem für ältere Waisenkinder.

LZKTh

Spendenkonto

Dentists for Africa e. V.
IBAN: DE86 8205 1000 0140 0467 98



Informieren und mithelfen:
www.dentists-for-africa.org



Mundgesund aufwachsen

Fachtag vereint Akteure aus Bildung, Frühe Hilfen, Kinderschutz und Zahnmedizin

Von Dr. Kathrin Limberger

In diesem Jahr stand der Tag der Zahngesundheit unter dem Motto „Gesund beginnt im Mund – von Anfang an!“. Dazu vereinte ein erster Fachtag „Mundgesund aufwachsen“ wichtige Akteure aus Bildung, Frühe Hilfen, Kinderschutz und Zahnmedizin am 25. September 2024 im Gesundheitsamt Erfurt.

Bereits in der Schwangerschaft und kurz nach der Geburt legen die Eltern für ein (mund-)gesundes Aufwachsen ihrer Kinder den Grundstein. Weiterführend sind familienunterstützende Angebote in den verschiedenen Lebenswelten wie Kindergarten und Schule für die Förderung der Mundgesundheit wichtig.

Vor diesem Hintergrund haben der Kinder- und Jugendzahnärztliche Dienst des Gesundheitsamtes Erfurt und der Arbeitskreis Jugendzahnpflege die lokalen Familienheb-



Prophylaxefachkraft Saskia Sliwka leitet den Workshop „Meine Einrichtung putzt Zähne“.

Foto: Stadtverwaltung Erfurt

ammen, Vertreterinnen des Netzwerkes Frühe Hilfen, Erzieher und Erzieherinnen, Lehrpersonal, zahnmedizinische Prophylaxefachkräfte und Patenzahnärzte zum ersten Fachtag „Mundgesund aufwachsen“ in das Haus der Sozialen Dienste eingeladen. Mehr als 50 Fachkräfte sind der Einladung gefolgt.

tenalter kennenlernen. „Wir sind sehr dankbar für die Unterstützung unseres Marktes durch unsere Familienhebammen“, freute sich Sachgebietsleiterin Dr. Kathrin Limberger.

Tipps für Zähneputzen und Wissensvermittlung

Nach den Fachvorträgen fanden vier verschiedene Workshops statt. Im Workshop „Mundgesundheit und Kindeswohl“ konnten Pädagogen und zahnmedizinisches Personal ihr Wissen zur Vernachlässigung der Gesundheitsfürsorge vertiefen. Die Workshops „Meine Kita putzt Zähne“, „Bildungsangebote für Kinder“ und „Bewegtes Lernen“ boten Anregungen und praktische Tipps für das tägliche Zähneputzen im Kindergarten und für die Vermittlung von Gesundheitswissen.

Konsens bei allen Akteuren bestand, dass nachhaltige Erfolge in der Gesundheitsförderung nur in Zusammenarbeit aller Professionen zu erreichen sind. Das positive Feedback der Gäste über einen „praxisorientierten Austausch mit vielen Ideen und Inputs für unseren Kindergartenalltag“ oder das Lob nach dieser „Veranstaltung für Patenschaftspraxis und Erzieher aus Kindergärten – tolle Idee und schöner Austausch“ belohnte das Team des Kinder- und Jugendzahnärztlichen Dienstes Erfurt für die gute Vorbereitung.

Dr. Kathrin Limberger ist angestellte Zahnärztin im Kinder- und Jugendzahnärztlichen Dienst der Landeshauptstadt Erfurt.

Wir trauern um

Verantwortungsvoller Umgang mit Zucker

Dr. Franziska Schmitt eröffnete die Veranstaltung mit einem Fachvortrag. Anschaulich stellte sie die normale Gebissentwicklung, die Gefahren für das Milchgebiss und Möglichkeiten der Prävention dar. Deutlich wurde die große Bedeutung des pädagogischen Fachpersonals beim Erlernen von Mundhygienearitualen und bei der Wissensvermittlung zum verantwortungsvollen Umgang mit Zucker. Dies sei gerade für Kinder aus sozial benachteiligten Familien wichtig, um Gesundheits- und Bildungschancen auszugleichen.

Im Anschluss referierte Dr. Christiane Hirsch über Mundgesundheit und Kindeswohl. Die Ergebnisse der zahnärztlichen Vorsorgeuntersuchungen belegen, dass Vernachlässigung der Gesundheitsfürsorge auch in Erfurt durchaus von Bedeutung ist. Um den betroffenen Kindern und Familien zu helfen, ist multiprofessionelle Zusammenarbeit notwendig.

Auf dem begleitenden „Markt der Möglichkeiten“ konnten alle Gäste in der Pause interessante Informations- und Ausleihmaterialien zum Thema Mundgesundheit im Kindergar-

Beschleunigung der Zahnbewegung

Übersicht zu aktuellen Therapieansätzen in der Kieferorthopädie

Von Anna Seidenstricker

In der Praxis werden Kieferorthopäden oft mit dem Wunsch des Patienten nach einer schnellen Behandlung konfrontiert. Auch der behandelnde Zahnarzt ist interessiert, die Behandlungszeit – gerade bei einer Multi-bracketapparatur – möglichst kurz zu halten.

Hier steht der Einsatz neuer nicht-invasiver Methoden im Fokus, um genau diesen Effekt zu erreichen. Dieser Artikel fasst die theoretischen Grundlagen der orthodontischen Zahnbewegung (OTM) zusammen und informiert über den aktuellen Wissensstand zu adjuvanten Therapien während der kieferorthopädischen Behandlung.

Bis heute gilt die Kompression-Spannungstheorie der orthodontischen Zahnbewegung als allgemein anerkannt.⁶ Man unterteilt im Zahnhalteapparat eine Kompressionsseite, an der Knochenabbau stattfindet, und eine Spannungsseite mit Knochenanbau.²⁴ Eine Beeinflussung der zellulären Reaktionen erfolgt durch chemische Botenstoffe, welche über die Blutgefäße oder direkt von den Zellen als Reaktion auf die mechanische Belastung des parodontalen Ligaments und des Alveolarknochens freigesetzt werden.⁶

Neue Theorien besagen, dass die PDLCS (periodontal ligament cells) und Osteozyten die primären Sensoren sind, welche auf die mechanischen Signale reagieren und den Gewebeumbau induzieren.⁶ Der Prozess der Transduktion von mechanischen Belastungen in biologische Signale kann in vier Schritte unterteilt werden.³¹

Mechanische Belastungen und biologische Signale

1. Schritt: Dehnung der Matrix und Flüssigkeitsströmung

Durch die Kräfteinwirkung kommt es zur Matrixverformung im PDL und im Knochen, zu Veränderungen des Flüssigkeitsflusses

und Mikrorissen im Gewebe.³⁵ Nerven und Blutgefäße regulieren die Osteoklastogenese ebenfalls auf verschiedenen Wegen (VEGF spielt eine Rolle), wobei die Mechanismen noch nicht ganz klar sind.⁶

2. Schritt: Zellbelastung

Die Verbindung zwischen Matrixbelastung und Zellbelastung im PDL erfolgt über fokale Adhäsionsdomänen (FADs). Sie sind verantwortlich für Zelladhäsion, Aufnahme von Kraftreizen und die Aktivierung von intrazellulären Molekülen.³⁶ Extrazelluläre-Matrix-Proteine, FADs, Zytoskelett und Kernproteine bilden letztlich ein molekulares Bindeglied für die mechanische Signaltransduktion, die durch Änderungen der Integrin-Konfiguration ausgelöst wird.³⁶

Für die mechanische Signaltransduktion im Knochengewebe scheinen die Osteozyten eine wichtige Rolle zu spielen.⁶ Auch nicht-kodierende RNA-Netzwerke stehen in engem Zusammenhang mit der Zelldifferenzierung, was möglicherweise einen neuen Mechanismus bei der Regulierung der Zahnbewegung aufzeigt.^{6,37}

Unter Hypoxie wird der heterodimere Transkriptionsfaktor HIF-1 aktiviert, der die Expression von beispielsweise RANKL stimuliert, was eine Methode zur Förderung der Osteoklastenbildung darstellen könnte.³⁸

3. Schritt: Zellaktivierung und -differenzierung

Die Differenzierung der Osteoblasten und Osteoklasten bildet die Grundlage für die gesamten Regulationsmechanismen des Knochenumbaus. Dabei spielen verschiedene Zytokine (IL1+6, TNF- α), Neurotransmitter und vor allem das OPG-RANK-RANKL-System eine Rolle.⁶

4. Schritt: Gewebeumbau

Der Gewebeumbau wird hauptsächlich wieder über PDL-Zellen, Osteoblasten und Osteo-



Patientenfall A: Extraktionstherapie beim Erwachsenen

Wenn zur Entfernung der Prämolaren eine chirurgische Intervention notwendig wird, ist dies eine gute Möglichkeit zur Anwendung der nebenstehend genannten chirurgischen Techniken, um die kieferorthopädische Zahnbewegung zu unterstützen.

Abb. 1 a und b) Intraorale Aufnahmen nach Extraktion der Prämolaren
1 c) OPG des Patienten vor Therapiebeginn

klasten reguliert.⁶ Auf der Kompressionseite wird PDL abgebaut, wobei Typ-1-Kollagenfasern durch Typ-3-Kollagenfasern ersetzt werden.³⁹ Auf der Zugseite enthält die neue PDL-Matrix vorrangig Typ-I-Kollagenfasern, um die PDL-Breite und die Befestigung des Zahnes am Alveolarknochen aufrechtzuerhalten.³⁹

Der Knochenabbau im Bereich der Kompression erfolgt durch Osteoklasten über die Freisetzung von Wasserstoffionen, Matrixmetalloproteinasen und Kathepsinen.⁴⁰ Für den Knochenaufbau auf der entgegengesetzten Seite sind die Osteoblasten verantwortlich.²⁴

Ausgehend von den vier Schritten der kieferorthopädischen Zahnbewegung sollten sich die Versuche zur Beschleunigung der OTM auf die Aktivität der Osteoklasten und die Knochenresorption konzentrieren.⁶

Um eine Übersicht über den aktuellen wissenschaftlichen Stand zu adjuvanten Therapien während der kieferorthopädischen Behandlung zu geben, wurde eine Literaturrecherche in der Datenbank PubMed durchgeführt. Es wurden hierbei größtenteils systematische Reviews eingeschlossen.

Ergebnisse

Die optimale Kraftgröße

Die optimale orthodontische Kraft wurde als die leichteste Kraft beschrieben, welche die schnellste Zahnbewegung mit den geringsten Gewebeschäden und dem höchsten Patientenkomfort bewirkt.³² Eine Kraft, welche dem Blutdruck der endständigen Kapillaren des Parodontalligaments entspricht (25 g/cm²), wird empfohlen.³⁴ Kräfte zwischen 50 cN und 100 cN scheinen ideal für die kieferorthopädische Zahnbewegung und den Patientenkomfort zu sein.³³

Die Angabe einer genauen Kraftgröße ist schwierig. Die optimale Kraft kann von Person zu Person unterschiedlich sein, aufgrund genetischer Variation, Unterschieden im parodontalen Zustand, Alterungsgrad der Patienten und hormonellen Gegebenheiten.⁶

Photobiomodulation

Bei der Anwendung von Lasern kann man zwei Grundtypen unterscheiden: Die Low-level-Laser, welche kohärentes Licht erzeugen und die LED (light emitting diode), welche inkohärentes Licht erzeugen.²⁹ Es gibt keine Veröffentlichung, welche die Überlegenheit einer der beiden Laserarten belegt.¹

Patientenfall B: Einordnung eines verlagerten Eckzahnes

*Verlagerter Zahn 33,
in enger Lage zur Wurzel des Zahnes 32
und Persistenz von Zahn 73.*

*Es erfolgte zunächst eine Freilegung/
Anschlingung des Zahnes 33 und Versuch
der Bewegung/Einstellung des Zahnes.
Nach erfolgreicher Bewegung
mit vestibulärem Durchbruch
des Zahnes 33 wurde dem Patienten
zu einer DVT-Aufnahme geraten.*

*Die DVT-Aufnahme bestätigte
die enge Wurzellage der Zähne 32
und 33 zueinander. Es zeigte sich,
dass die vestibuläre Knochenlamelle bei
Zahn 32 nur noch sehr dünn war und
die langfristige Prognose für den Erhalt
von Zahn 32 unter gesunden parodontalen
Verhältnissen eher schlecht blieb.*

*Man entschied sich
für eine Entfernung des Zahnes 32,
die Einordnung des Zahnes 33 und
zunächst einen Erhalt des Zahnes 73.
Nach erfolgreicher Einstellung
des Zahnes 33 an Position des Zahnes 32
erfolgt eine Reevaluation.
Gegebenenfalls sind
eine Entfernung des Zahnes 73 und
Retraktion des Zahnes 33
mit nachfolgender prothetischer
Lückenversorgung regio 32 denkbar.*

*Alternativ wird Zahn 33
an seiner Position belassen,
ggf. konservierend/prothetisch
an die notwendige Zahnform angepasst
und der Zahn 73 möglichst lange erhalten.*

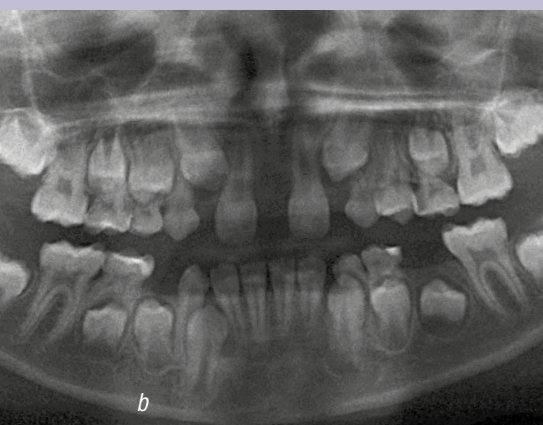
*Auch hierbei bieten sich
sowohl chirurgische Techniken
zur Beschleunigung der Zahnbewegung
als auch die Photobiomodulation an.*

*Abb. 2a) OPG bei Therapiebeginn
b) intraorale Aufnahme
nach erfolgreicher Bewegung des Zahnes
mit vestibulärem Durchbruch
c) Zustand nach Entfernung des Zahnes 32
d) Aktueller Zustand
nach erfolgreicher Einordnung
des Zahnes 33*



Die zelluläre Reaktion scheint in erster Linie von der Wellenlänge und der Dosis des Lichtes abhängig zu sein.³⁰ Studien zeigten eine kürzere Zeitspanne für das Alignment der Zähne in der Frühphase der Behandlung und einen Anstieg der Zahnbewegung während des Lückenschlusses.^{2,3,8,28} Aufgrund ihrer fragwürdigen klinischen Signifikanz müssen die Ergebnisse mit Vorsicht interpretiert werden und wirken sich nicht unbedingt auf die gesamte Behandlungsdauer aus.²⁸

Die Photobiomodulation (PBM) ist vielversprechend für die Beschleunigung der Zahnbewegung aufgrund ihres nicht-invasiven Charakters, der minimalen Nebenwirkungen, sowie ihres Potenzials für Gewebeheilung, Angiogenese und Knochenumbau.³



Patientenfall C: Therapie bei Aplasie

Patient mit großem Diastema mediale bei Aplasie von Zahn 12 und Zahn 22 und tief einstrahlendem Lippenbändchen.

Im Rahmen einer Frenektomie wäre ebenfalls der Einsatz der Photobiomodulation zur Unterstützung des Diastemaschlusses möglich.

a) Intraorale Aufnahme
b) OPG zu Therapiebeginn

Fotos: Seidenstricker

Zukünftige Studien sind erforderlich, um ein standardisiertes und effizientes PBM-Protokoll zur Beschleunigung der Zahnbewegung und Verkürzung der Behandlungsdauer zu finden.⁸

Vibrationstherapie

Bei diesen Verfahren werden in regelmäßigen Intervallen Schwingungen auf die Zähne appliziert. Die Vibration kann der Schwingungsfrequenz der Zähne entsprechen oder in höherer Frequenz (LIPUS, low intensity pulsed ultrasound) oder niedriger Frequenz eingesetzt werden.¹⁶ Manche Studien konnten eine Beschleunigung der Zahnbewegung während einer Retraktion der Eckzähne nachweisen.¹¹

Andere Studien zeigen keine klinisch signifikante Beschleunigung der Zahnbewegung durch Vibrationstherapie.^{12,13,28} Aufgrund der Heterogenität der Studienergebnisse und niedrigen Evidenz kann aktuell nicht von einem Nutzen der Vibrationstherapie im Hinblick auf die Verkürzung der Behandlungsdauer ausgegangen werden.²⁸

Kortikotomie

Die Wirksamkeit der chirurgischen Techniken beruht auf der Auslösung des RAP (regional acceleratory phenomenon). Die durch die Knochenschnitte gesetzten Reize aktivieren das RANK/RANKL System, was zur erhöhten Knochenresorption und Abnahme der Knochendichte um das 10- bis 50-fache führt.²⁶ Das Gewebe ist empfindlicher gegenüber der Applikation kieferorthopädischer Kräfte. Der Effekt hält etwa vier Monate an, wobei der Höhepunkt der Wirksamkeit in etwa ein oder zwei Monaten nach der Operation erreicht wird.²⁷

Der Vergleich verschiedener chirurgischer Eingriffe mit unterschiedlicher Invasivität (klassische Kortikotomie, Piezozision/Osteoperforation, Technik mit und ohne Mukoperiostlappen) ergab eine ähnliche Wirksamkeit für alle Verfahren.²⁸

Die chirurgischen Techniken sind die derzeit am besten belegten Methoden mit signifikanter Wirksamkeit.¹ Aufgrund ihrer Invasivität und den postoperativen Schmerzen für den Patienten jedoch nicht generell zur Anwendung zu empfehlen.

Zusammenfassung

Es sind vielversprechende, nicht invasive Therapieansätze vorhanden. In der aktuellen Literatur werden zahlreiche Methoden zur Beschleunigung der Zahnbewegung während der

kieferorthopädischen Behandlung vorgestellt, von denen jedoch viele nur in begrenztem Umfang wissenschaftlich belegt sind, da randomisierte klinische Studien fehlen.¹ Aufgrund der niedrigen Evidenz der vorhandenen Studien und Heterogenität der Studienergebnisse ist eine eindeutige Stellungnahme schwer. Für keines der nicht invasiven Verfahren wurde eine signifikante und klinisch relevante Verkürzung der Behandlungsdauer nachgewiesen.²¹

Weitere gut konzipierte, streng randomisierte kontrollierte Studien mit längeren Nachbeobachtungszeiträumen, die vom Beginn bis zum Abschluss der kieferorthopädischen Behandlung reichen, sind nötig, um festzustellen, ob nicht-chirurgische Interventionen die Dauer der kieferorthopädischen Behandlung um einen klinisch signifikanten Betrag mit minimalen Nebenwirkungen verkürzen können.²⁸



Quellen und Literaturliste:
www.564.tzb.link



Anna Seidenstricker
ist Weiterbildungsassistentin
für Kieferorthopädie
in Erfurt.

Wir wünschen Glück und Gesundheit!

Geburtstagsgrüße im November an Thüringer Zahnärztinnen und Zahnärzte



Jahrhundertlang ein Steinbruch: Man sieht es den hoch über den Jenaer Ortsteilen Lobeda und Drackendorf thronenden Mauern nicht an, aber die Ruine der Lobdeburg gehört heute zu den bedeutendsten romanischen Bauwerken Thüringens. Die zweigeteilte Anlage aus einem mächtigen dreigeschossigen Wohnturm und einer kleinen Kapelle mit drei Apsiden lässt an ihren Fenstern noch deutlich die typischen Stilformen erkennen.

Foto: Annett-stock.adobe.com

NEU! **WhatsApp-Kanal**
der Landeszahnärztekammer Thüringen



Jetzt abonnieren:

www.lzkth.de/whatsapp-kanal